

Archivalie des Monats – Ausgabe 07/2012
Patenstädte auf dem Mond und ein „Bürgertransformator“ – Zwei Fotografien vom Festumzug der Wolfsburger Schulen am 29. Juni 1963 anlässlich der 25-Jahr-Feier der Stadt



Quelle: Willy Luther, Institut für Zeitgeschichte und Stadtpräsentation

Was für ein schöner Tag! Wir schreiben Samstag, den 29. Juni 1963. Nachdem bis am Abend zuvor noch ausgiebige Regenfälle niedergegangen waren, klarte der Himmel über Niedersachsen im Laufe des folgenden Tages auf, und ein schöner Sommertag begann – ideale Voraussetzungen also für den kilometerlangen Festzug, der sich bald durch die Straßen der Stadt Wolfsburg wälzen sollte. Gefeierte wurde an diesem Tag ein rundes Jubiläum: Am 1. Juli 1963 jährte sich die Gründung der Stadt zum fünfundzwanzigsten Mal. Das gesamte Wochenende um diesen Festtag stand unter dem Zeichen des Jubiläums der Stadtgründung, das mit einem ausladenden Programm begangen wurde. Es gab eine zusammen mit dem Volkswagenwerk organisierte Ausstellung zur Geschichte der Stadt in den letzten 25 Jahren, ein Feuerwerk, diverse Platzkonzerte und einen unterhaltsamen Quizabend in der Stadthalle.

Die Siedlung am Mittellandkanal war – wie es Generaldirektor Heinrich Nordhoff in seiner Festrede auf der feierlichen Ratssitzung am 1. Juli so treffend formuliert hatte – unter den vielen tausendjährigen Städten der Region etwas „ganz und gar Außergewöhnliches“. Zweifellos stellte Wolfsburg eine der jüngsten Städte der Bundesrepublik dar, und die Stadtväter und wenigen Stadtmütter nutzten die 25-Jahr-Feier, um sich auf vielfältige Weise als junge Kommune in Szene zu setzen. Fast folgerichtig bildete der bunte, samstägliche Festumzug der Wolfsburger Schuljugend den Höhepunkt der offiziellen Feierlichkeiten, an dem über 8.000 Schülerinnen und Schüler teilnahmen. Die Route führte sie durch das Zentrum der Stadt zum VfL-Stadion, wo eine große Abschlussfeier stattfand.

Das besondere Element dieses Zuges stellten die etwa zwei Dutzend Festwagen dar: Bereits Wochen zuvor hatten die einzelnen Schulen Überlegungen angestellt, mit welchem Thema sie ihren Wagen gestalten wollten. Der Fantasie waren dabei keine Grenzen gesetzt: Den ersten Preis bei der im Anschluss an den Festzug erfolgten Prämierung erlangte die Gerhart-Hauptmann-Mittelschule, die eine steil in den Himmel aufragende Pappmaschee-Rakete auf eine stilisierte Abschussrampe montiert hatte und damit eine Vorschau auf die Lebensrealität des Jahres 1988 geben wollte. Das Ziel der heftig qualmenden Rakete, die ganz dem herrschenden Zeitgeist des auch in der Bundesrepublik aufkeimenden Astrofuturismus huldigte, war die Patenstadt Wolfsburgs auf dem Mond.

Auf ein wesentlich drängenderes Problem wies der Wagen der Laagbergschule hin, auf dem eine sogenannte „Bürgerpresse“ vorgeführt wurde, die – so stand es zumindest auf dem Wagen zu lesen – automatisch, innerhalb einer Minute „Zugewanderte“ in echte Wolfsburger umwandeln konnte. Damit wies der Festwagen auf eines der zentralen Probleme der jungen Stadt Wolfsburg hin – die Frage nämlich, wie in dieser in Krieg und Nachkriegszeit bunt zusammengewürfelten Stadtgesellschaft so etwas wie Gemeininn entstehen konnte. Einem Artikel der „Wolfsburger Nachrichten“ zufolge soll Oberbürgermeister Hugo Bork beim Anblick des Wagens begeistert ausgerufen haben, dass der Rat der Stadt soeben beschlossen habe, „die Bürgerpresse von sofort an in zwei Schichten einzusetzen“. Was hätte der Rat der Stadt dafür gegeben, wenn es in der Wirklichkeit eine solche wundersame Maschine zur Herstellung kommunaler Identität gegeben hätte?



Quelle: Willy Luther, Institut für Zeitgeschichte und Stadtpräsentation

Ansprechpartner:
Dr. Günter Riederer
Alle Rechte beim Institut für
Zeitgeschichte und Stadtpräsentation
(IZS)
Goethestraße 10a, Eingang C
38840 Wolfsburg
Telefon: 05361 27-5741
Telefax: 05361 27-5757
guenter.riederer@stadt.wolfsburg.de